

Grafengeschlechter und die 8 Bischöfe des Landes ei-  
 nen so großen Theil als unmittelbares Eigenthum,  
 mit welchem sie nach Belieben zu schalten vermoch-  
 ten, in Anspruch, daß für den Herzog selber, außer  
 der lehensherrlichen Gewalt und der oft nur dem Na-  
 men nach vorhandnen oberrichterlichen, nur wenig zur  
 eigenthümlichsten Verfügung übrig blieb. Otto je-  
 doch waltete mit der Macht, die ihm in Vergleich  
 mit seinen Vorgängern in geringerem Maaße verlie-  
 hen war, als ein so treuer Haushalter, daß er Bes-  
 seres begründete und leistete als die meisten von ih-  
 nen. Gleich nach dem Antritte seiner Regierung  
 durchzog er mit seinem Bruder, dem Erzbischof Con-  
 rad von Salzburg das ganze Land, um Ruhe  
 und Ordnung zu stiften, so wie der Gerechtigkeit zu  
 pflegen. Die Ärmern und Unterdrückten lernten ihn  
 bey dieser Gelegenheit, so wie bey den Landtagen  
 die er anordnete, als einen gerechten Vertreter ihrer  
 Rechte, als einen väterlich gesinnten Herrscher ken-  
 nen. Durch den Ankauf der Grafschaft Dachau von  
 der Wittwe seines Verwandten, Conrads III. brachte  
 er diese Besitzung, so wie bey ähnlicher Gelegenheit  
 die Herrschaft Reining, unterhalb Abensberg, als  
 Eigenthum an sein Haus. Bey seinem Schlosse Kel-  
 heim erbaute er eine Stadt des gleichen Namens,  
 und legte auch den Grund zur Erbauung der Stadt  
 Landshut. Wie ein Glück- und Heilbedeutendes  
 Vorzeichen für das ganze von ihm herstammende  
 Herrschergeschlecht von Bayern, stehet die milde, die  
 gerechte und löbliche Regierung dieses ersten Herzoges  
 aus dem Wittelsbacher Hause da. Leider dauerte  
 sie nur zu kurz. Otto I. starb, als er im Jahre  
 1183 zum Hoflager des Kaiser Friedrich I. gereist